

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

60 (20.5.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872305)

erschienen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kosten pro Quartal 4,15 Mark ausschließlich Postgebühren. Bestellungen übernehmen alle Postämter und Bandbriefträger.

Angaben kosten die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum 40 Pf., für auswärtig 45 Pf.

Angabeannahme bis spätestens vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren Fr. Blüher in Oldenburg, Witz, Scheller in Bremen, G. Elster in Hamburg, Herm. Müller in Bremen, Paasentien u. Bogler K.-G. in Hamburg und Berlin, Rud. Woffe in Berlin, Daube u. Komp. in Frankfurt a. M., Carl Foerster in Düsseldorf und von anderen Anzeigen-Vermittlungs-Geschäften.

Tages-Beizer.

(20. Mai.)

⊙-Aufgang: 4 Uhr 25 Min.

⊙-Untergang: 8 Uhr 23 Min.

Schwärzer:

3 Uhr 56 Min. Vorm. 7 Uhr 10 Min. Nm.

Linksradikale Umsturzpläne.

Der Linksradikalismus macht kein Hehl daraus, daß er um die Zeit der Reichstagswahlen einen neuen großen Umsturz plant. Der Plan geht dahin, nicht die Reichstagswahlen zu sabotieren, sondern zunächst deren Ausfall abzuwarten. Bringen sie nicht eine erhebliche linksradikale Verstärkung, die durch keine Vermehrung der bürgerlichen Parteien bedroht erscheint, so soll der Zusammentritt des neuen Reichstages mit Gewalt verhindert werden. Aufeinander stehen große Teile der Mehrheitssozialisten diesem Plane nicht unfeindlich gegenüber, wenn die Wahl die Gefahr einer neuen bürgerlichen Koalition unter Einschluß der Deutschen Volkspartei bringen sollte. Die Mehrheitssozialisten stellen täglich immer mehr fest, daß ihre Gefolgschaft nach links und ein großer Teil ihres bürgerlichen Wählerkreises nach rechts abgewandt. Die regierende Sozialdemokratie kennt die Pläne der Linksradikalen genau, und es scheint, daß sie für den Fall einer Wahlniederlage den Kampf gegen das Bürgerium unterstützen wird. Bringt die Wahl starke Reichsparteien und ein Anschwellen der unabhängigen Welle, so bleibt nach Ansicht der linksradikalen Führer nur ein Ausweg, nämlich ein neuer Bürgerkrieg, Errichtung der Räterepublik und Abschaffung des neu gewählten Reichstages. Der Plan ist diesmal so angelegt, daß Berlin zunächst unberührt bleiben soll. Ein Generalstreik ist selbstverständlich in Aussicht genommen. Bemerkenswert ist, daß auch ein Teil des sozialdemokratischen Friedensbundes der Kriegsbeschädigten, der in Zukunft alle Kriege durch Vernichtung des Kapitals

abschaffen will, eine gefährvolle und bedenkliche Haltung einnimmt.

Ministerpräsident Tanzen fordert Ueberführung der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft.

Am Sonnabend fand in Berlin die Beratung über die öffentliche Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Produkte unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Hermes mit den Ernährungsministern der deutschen Länder statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden führte der oldenburgische Ministerpräsident Tanzen in längerer eindruckvoller Rede mit durchschlagenden Gründen aus, daß die Beibehaltung des bisherigen Systems der öffentlichen Bewirtschaftung für Erzeuger und Verbraucher gleichmäßig unerträglich geworden sei. Er forderte Ueberführung der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft durch Einführung des Landlieferungs-systems für Kartoffeln und alle Getreidearten. Völlige Verfügungsfreiheit über die den Erzeugern verbleibenden Restmengen. Er fordert freie Einfuhr für Futtermittel, auf den Zeitraum hinweisend, daß die Valuta wesentlich beeinträchtigt würde durch Mehreinfuhr von Rohstoffen, die zum Aufbau der Schweine- und Viehwirtschaft erforderlich sind. Die Aufhebung der Vieh- und Fleischbewirtschaftung zum Herbst dieses Jahres wurde von Tanzen gefordert, da im Augenblick nur ein Fünftel der Pflichtmenge abgeliefert, vier Fünftel im Schleichhandel oder sonst verschwindet. Weihnachtlich 1920 würden bei Freigabe des Imports von Futtermitteln 4 bis 5 Millionen Schweine für die Städte zur Verfügung stehen und in dem Augenblick kann die Fleisch- und Viehwirtschaft der völligen Freiheit weichen. Diese müsse Ziel sein und führe allein zur Gesundung. Auch die ständig steigende Unmoral, hervorgerufen durch die Zwangswirtschaft mit all ihren ständig vom ganzen Volk übertrieben gefühligen Bestimmungen, am letzten Ende der Kampf aller gegen alle, wurde als durchschlagender

Grund gegen die bisherige Zwangswirtschaft eingehend dargelegt. Trotzdem die Minister der Länder geteilte Auffassung vertreten und nur zum kleinen Teil der Darlegungen des oldenburgischen Ministerpräsidenten beizutreten, ist doch zu hoffen, daß die Zwangswirtschaft wesentlichen Umgestaltungen unterworfen wird.

Lokales und Provinzielles.

Elsfleth, den 19. Mai 1920.

* In der Hauptversammlung des Elsflethener Turnerbundes und Sportvereins am Dienstag, den 11. Mai 1920 ist mit sämtlichen Stimmen die Trennung des Sportvereins Elsfleth vom Elsflethener Turnerbund beschlossen worden, da der Elsflethener Turnerbund und Sportverein finanziell nicht mehr in der Lage war, die nötigen Fußball- und Gerätschaften anzuschaffen. Beim Weltspiel der I., II. und der I. Jugendmannschaft Elsfleth gegen die I., II. und I. Jugendmannschaft Brate am Sonntag, den 25. April 1920, in Elsfleth stand den Spielern nur noch ein einziger Heiler Fußball zur Verfügung, der natürlich beim letzten Spiel so weich war, daß ein sicherer Schuß mit ihm nicht mehr möglich war. Wäre während des Spiels die Blase geplatzt, hätte nicht mehr weitergespielt werden können. Um derartige Fälle zu vermeiden, beschlossen die Fußballspieler einstimmig, den Vorstand des Turnerbundes und Sportvereins durch eine Abordnung zu bitten, 2 neue Fußballbälle, 4 neue Blasen und anderes mehr anzuschaffen. Nachdem in der darauf stattgefundenen Vorstandssitzung mitgeteilt worden war, daß für derartige Anschaffungen keine Deckung mehr vorhanden sei, wurde auf Vorschlag eines Vorstandsmitgliedes eine Hauptversammlung zwecks Beschlußfassung über die Trennung der beiden Vereine einberufen. Die Trennung wurde dann, wie oben erwähnt, beschlossen und zwar soll der Sportverein die eingebrachten Geräte und die eingebrachten und bei Weltspielen usw. vereinnahmten Beträge nach Abzug der Ausgaben für die Fußballspiele zurück-

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede. (Nachdruck verboten.)

Die Herren schüttelten sich die Hände, und Wolf nahm Arns Arm.
„Wir können gehen, Hermann besorgt das Gepäc.“
„Du kommst natürlich erst mit mir“, bat Arns, Amanda erwartet Dich bereits. Sei nett, Wölflchen, sie ist so neugierig, Dich kennen zu lernen. Du wirst mit einem besondern Gefallen thun.“
„Hermann —“
„Gerr Graß!“
„Befolgen Sie mein Gepäc in meine Wohnung. Fräulein Andraßon wird bei meiner Schwägerin wohnen. Hier, die Adresse. Ich verlasse mich ganz auf Ihre Umsicht.“
Die Brüder stiegen die Treppe hinauf, die Damen schloßen die Türen. Amanda wendete keinen Blick von dem kenne erichteten Wolf, der in seiner ganzen stolzen Männlichkeit vor ihr herrschte.
„Welch ein schöner Mann! Und so aristokratisch und vornehm! Was nur die Mama sagen wird?“
„Wölflchen, Du schreibst uns doch von einer Madame Bonant, wo hast Du sie gelassen?“
„Sie zog es nun doch vor, von Baden-Baden aus in ihre Heimat zurückzufahren. Ubrigens, was sagst Du zu Reine?“
„Ein entzückendes Geschöpf“, des Grafen Augen glänzten unendlich. „Baron L., den ich gestern sprach, schwärmte bereits in allen Tonarten von ihr.“
Augenblicklich zeigt sich die schöne Reine in einem etwas weicher günstigen Licht, Arns. Sie bestand durchaus

darau, in Baden-Baden, vor allem aber bei mir bleiben zu wollen, was sich doch unmöglich einrichten läßt.“
„Wölflchen, schöne Weiber haben ihre Namen, daran wirkt Du Dich gewöhnen müssen.“
„Ich glaube kaum, Arns, Reine ist auf dem besten Wege, unter harmonischem Verhältnis durch dieses kindische Betragen zu verfallen.“
„Man hat mich noch kein Weib besessen. Darüber mußt Du Dich hinwegsetzen, Wolf.“
„Kurt läßt Dich grüßen, Arns —“
„Ah, Du läßt ihn?“
„Er lag bei mir in Baden-Baden, fand leider keine Zeit mehr, nach Berlin zu fahren, um Deine Frau kennen zu lernen.“
„Hatte wohl wieder Schulden, der Teufelsbengel, welche der gültige Dinkel bezahlen sollte.“
„Ubrigens, Bruder, ich habe Dich und die Jungens an meinem Hochzeitstage schwer vermisst, schon um Amandas willen. Es lag beinahe wie eine Kränkung aus.“
„Die es aber nicht sein sollte, Arns. Du wolltest doch selbst ein möglichst kleines Fest.“
„Na, das ist Wölflchen, Du mußt jetzt sehen, wie Du meine Frau gut stimmst.“
„Werde ich belkens besorgen. Kurt war übrigens vierzehn Tage bei mir, gleich nach Kirns Sieg kam er an.“
„Ah ja, Kirns — das war famos! Amanda gab dem Siege zu Ehren ein nettes, kleines Fest. Nach es bald wieder so, Wölflchen! Willst Du mit Lisa fahren?“
Aber Wolfs Gesicht blieb unausgesprochen, denn Reine hing sich an seinen Arm und sagte bittern:
„Onkel Wolf, ich möchte so gerne in der Droschke neben Dir sitzen, todab er nicht nein sagen konnte und hinter ihr in den Wagen stieg. Auf dem Wege beschrieb er ihr alles Sehenswerte und sagte endlich:

„Noch eins, Reine, Onkel Arns ist Kurtis Vater. Es muß Dir also daran liegen, sein Wohlwollen zu erringen, wenn Du an Kurt als Deinen zünftigen Gatten denkst. Ihn mir also den Gefallen, sei liebenswürdig und heiter, ich verspreche Dir auch, daß ich jeden Tag zu Dir kommen und für Deine Unterhaltung in jeder Weise sorgen will. Wenn ich dann später wieder reise, werde ich Onkel Arns nach Lindenhof einladen usw. Ich will Dein Bestes, Reine, schon um Kurtis willen, sei also verständig.“
„Ich will zu Trench und Madame Bonant“, schluchzte das Mädchen auf, „oder Kurti soll kommen. Alle anderen Menschen sind abhüchlich gegen mich.“
„Du bist müde, Reine — Du befinnst Dich noch —“
„Ich möchte tot sein — kein Mensch hat mich lieb!“
„Närrchen — und alle thun, was Du haben willst. Höre jetzt auf zu weinen. Wir sind gleich an der Stelle, was soll meine Schwägerin von Deiner Traurigkeit denken.“
„Es kann jeder wissen, daß Du schlecht und rücksichtslos gegen mich bist.“
Als dann aber Amanda in einer eleganten Toilette dem Mädchen liebenswürdig entgegenkam, und sich die reichen Gemächer vor ihr öffnete, da fand sie ihr Lächeln, ihr heikliches Gleichgewicht wieder. Sie lag beim Mittagessen neben Graf Arns, der in seiner gewinnenden Art auf sie einsprach. Lisa war wenig gebräugig. Reines wunder-volle Schönheit beängstigte sie. Sie betrachtete Wolf bereits als ihr ausgemachtes Eigentum und eine Art Eifersucht überkam sie bei dem fremdschaftlichen Verkehr der beiden. Als Arns sich zum Nachhause eine Orange von Reine zerlegen ließ, wurde dem jüngeren Grafen eine Denecke gebracht, die er golan in Amandas Hände legte, welche den Zinkalt laut vorlas: „Willkommen in der Heimat, Kurti.“ (Fortsetzung folgt.)

erhalten. Nur ein halbes Jahr waren der Eis-
steher Turnerbund und Sportverein vereinigt.
Diese kurze Zeit hat aber gelehrt, daß die älteren
Turner ebenjowenig Interesse für den Fußballsport
haben, wie die älteren Fußballspieler für das Geräte-
turnen. Die Trennung hätte, auch wenn die Geld-
mittel nicht so knapp gewesen wären, aus diesem
Grund über kurz oder lang doch erfolgen müssen.
Wir wollen hoffen, daß die beiden Vereine in Zu-
kunft friedlich nebeneinander arbeiten und sich nicht
gegenseitig Hindernisse in den Weg legen werden.

* Im Auftrage der Deutschen Volks-
partei, Ortsgruppe Elsfleth, wird
Herr Baurat Ritter aus Oldenburg in einer
öffentlichen Versammlung am Donnerstag abend bei
Achtung über das Thema „Sozialismus und
sozialer Liberalismus“ sprechen. Im
Interesse jedes Wählers, der es mit seiner Wahlpflicht
Ernst meint, wird es liegen, das soziale Programm
der Deutschen Volkspartei kennen zu lernen. Es wird
also nicht nur für Arbeiter, sondern für alle Leute,
die die heutigen sozialen Verhältnisse drücken, von
Wichtigkeit sein, den Vortrag zu hören. Jeder ein-
zelne muß bestrebt sein, sich selbst ein Urteil darüber
zu bilden, in wie weit die Deutsche Volkspartei den
berechtigten sozialen Wünschen der notleidenden
Schichten Berücksichtigung entgegen bringt und gewillt
ist die Erfüllung derselben zu erwirken.

* Das Pfingstfest steht vor der Tür!
Für die Menschheit sollte es eigentlich das schönste
Fest des ganzen Jahres sein und wie könnten wir
uns froh und glücklich preisen, wenn nur alle
Menschen sich einig wären und ihre bösen und
raubhaften Gedanken abwerfen würden. Pfingsten,
mitten im herrlichen Grün des Sommers, in schöner
Natur und Pracht sollte die Welt erfreuen und
Jung und Alt einer besseren Zukunft entgegenführen.
Wie glücklich preisen sich wohl die Bewohner der
großen Stadt Frankfurt und des ganzen Main-
gauer. Endlich ist die gesamte Besatzung des fran-
zösischen und belgischen Heeres abgezogen, endlich,
nach langer Unterdrückung und Last seitens der
fremden Gewaltgeber. Nur die Gewaltherrschaft
auch getragen werden, so war aber das Treiben der
schwarzen Truppen, der Senegaleser und schwarzen
Franzosen, zuletzt unerträglich. Die „schwarze
Schmach“ wurde zur großen Gefahr des ganzen
deutschen Volkes, hauptsächlich aber unserer Frauen
und jungen Mädchen. Oft genug konnten wir es
lesen, wie diese wollüstigen, heißblütigen Schwarzen
junge Mädchen von der Straße holten, die Opfer
in ein schändliches Verbrechen vergewaltigten, und
wenn sie Gefahr witterten, einfach umbrachten.
Und die Gefahr der ansteckenden Krankheiten wuchs
zusehends. Ja, die Frankfurter waren böse dran.
Sie hätten sie gehaßt, daß ihnen jemals schon jetzt
ein Pfingsten der Befreiung entgegen-
schlug. Frankfurt atmet auf und kann sich freuen,
und mit ihm auch das Oldenburger Land. Ist
diese Gefahr nun auch vorüber und wollen wir
auch ein Pfingsten 1920 feiern, so fragt aber nicht:
„Wie wird's nach dem schönen Pfingst-
fest sein?“ Wir ahnen nichts gutes. Dunkle
Wolken ballen sich schon jetzt am politischen Himmel!
Das Gefühl im Anzuge ist, zeigt wieder der neue
Kommunistenputsch in Sangerhausen.
Die Kommunisten versuchen aufs neue eine Diktatur
mit Waffengewalt herbeizuführen. Und es ist ein
offenes Geheimnis, auch offen berichten die Zeitungen
von einem großzügigen bewaffneten Auf-
stand der Kommunisten, zur Verhinderung
des Zusammentritts des neu zu wäh-
lenden Reichstags. Man ahnt nicht Gutes.
Mit brutaler Gewalt soll der völlige Untergang
des deutschen Volkes herbeigeführt werden. Wieder
stehen wir vor der Gefahr des Bürgerkrieges.
Unbeschreibbar werden die Folgen eines solchen ge-
planten Aufstandes sein. Wieder wird Blut, viel
Blut fließen und mancher Anschuldige und Ver-
führte, welcher das Pfingstfest 1920 noch feiern
konnte, wird dann ein Opfer der Revolution sein.
Also, groß ist die Gefahr. Gerade jetzt, wo in un-
serem Deutschland die wirtschaftliche Lage zu bessern
scheint, die Produktion geht vorwärts, der Umsatz
wird größer, unsere Valuta steigt, eine allmähliche
wenn auch langsame Verbilligung tritt ein, die ge-
samte Menschheit wird freudiger gestimmt, man
atmet wieder auf, kurz, man hat wieder Freude am
Leben — da kommt man und will alles mit der
brutalsten Gewalt zertreten, zerstören, vernichten und
den auf besserem Gleis fahrenden Staatswagen um-
kippen. Dies darf nicht sein! Laßt allen Streit
und Haber, seid einig und zufrieden, werft die
Finten in das Korn. Hoffen wollen wir nun, daß

auch wir mit den erlösten Frankfurtern in Ruhe
und Frieden Pfingsten 1920 begehen können,
aber auch über Pfingsten hinaus müssen wir schauen,
denn mit Spannung, aber auch mit großer Besorg-
nis, schauen alle nach dem 6. Juni!

* Am Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr,
wird der außerordentlich beliebte und gewandte
Redner der Deutschen demokratischen Partei,
Rechtsanwalt Ehlermann aus Oldenburg über
die tiefe Not und Zukunft Deutschlands sprechen.
Der Besuch der Versammlung kann jedem nur
dringend empfohlen werden.

* Am Montag gegen Abend entlud sich über un-
serer Stadt ein ziemlich schweres Gewitter.
Grelle Blitze zuckten hernieder und ein starker Platz-
regen überschwemmte teilweise die Straßen. Ganz
interessant war es anzusehen, als nach einem starken
fogenannten Blizdonnererschlag das Gewitter in drei
Teile auseinander ging. Leider soll auch eine Kuh
von einem Blitzstrahl getötet worden sein. Allem
Anschein nach bekommen wir einen gewitterreichen
Sommer.

* Genzels Marionettentheater gibt heute abend
die letzte Vorstellung. Zur Aufführung gelangt das
Trauerspiel „Genoveva“.

* Der Niedersächsische Handwerker-
bund, welcher die Handwerkskammerbezirke Aurich,
Oldenburg und Osnabrück, umfaßt, tritt mit fol-
gendem Programm an die Öffentlichkeit: 1. Aner-
kennung des Handwerks als durchaus selbständigen,
gleichberechtigten Gewerbestand neben Industrie,
Handel und Landwirtschaft. Das Handwerk ist eine
Berufsform und nicht nur eine Betriebsform. 2.
Selbstverwaltung und Selbstbestimmung in Hand-
werkerkreisen, Anerkennung und Anhörung des Reichs-
verbandes des deutschen Handwerks als allein maß-
gebende Spitzenvertretung des gesamten selbständigen
Handwerks. 3. Eingehaltung der berufständischen
Vertretungen des Handwerks bei der Lösung staat-
licher Aufgaben nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen
Bedeutung. Heranziehung des Handwerks zur Mit-
arbeit in allen auf berufständischer Grundlage zu
errichtenden Körperschaften. 4. Beseitigung der be-
drückenden Zwangswirtschaft. Sicherstellung des für
das Handwerk notwendigen Teiles an Rohstoffen und
Betriebsmitteln, soweit erforderlich durch Eingehaltung
berufständischer Selbstverwaltungskörper. 5. Unbe-
dingte Ablehnung jeder Kommunalisierung und Soziali-
sierung des Handwerks und Gewerbes. Beseitigung
aller Regiearbeiten der Reichs-, Staats- und Ge-
meindebehörden. 6. Ausbau des Reichswirtschafts-
rates zu einem vollwertigen berufständischen Parla-
ment, angemessene Vertretung im Reichswirtschaftsrat
und in den Bezirkswirtschaftsräten. 7. Weiterbe-
stehen, Schutz und Ausbau der gesetzlichen Hand-
werkerorganisationen, wie Handwerks- und Gewerbe-
kammern, Innungen, Fachverbände und Gewerbe-
vereine. 8. Anerkennung und Förderung des ge-
werblichen Genossenschaftswesens. 9. Errichtung einer
selbständigen Abteilung „Handwerk“ im Reichswirt-
schaftsministerium.

* Kündigung des Fernsprechers bis
zum 15. Juni. Fernsprechteilnehmer, welche die
bekannte neue Gebührenlast nicht tragen wollen
oder können, müssen ihren Anschluß bis zum 1. Juli
1920 kündigen, daß die Kündigung spätestens
am 15. Juni im Besitz des zuständigen Fernsprech-
amtes ist. Da bestimmt Massenkündigungen, auch
ganzer Gruppen und Verbände, zu erwarten sind
und die einfache Briefstellung nicht unbedingt
sicher ist, empfiehlt es sich, die Kündigungsbriefe
einschreiben zu lassen. Der Übergang zu einem
„billigeren“ Gebührentarif (Zählapparat usw.) ist
erst vom 1. Oktober ab zulässig. Die Zahlung des
Tausendmark-Zwangsbeitrages wird am 1. Oktober
fällig.

* Oldenburg. Vor einiger Zeit erhängte sich
in Osterburg eine alte Witwe, weil der Brotpreis
auf 1.10 Mark gestiegen war. Der Erbe verkaufte
den Nachlaß. Der Käufer eines Kohlenkostens fand
in demselben neben Abfällen usw. auch 5000 Mark
in Papiergeld, die er dem Erben wieder zurückgab.
Außerdem wurden zwischen anderem Hausrat wei-
tere 10 000 Mark in Papiergeld gefunden. Die
Frau hätte demnach, da außerdem noch Vermögen
vorhanden war, keine Ursache gehabt, sich aufzu-
hängen.

* Zwischenahn. Kommt da neulich ein Fräu-
lein aufs Dorf, um Eier zu hamstern. Um sicher
zum Ziele zu kommen, wünscht sie Bruteier. Die
Frau erklärte, Eier habe sie wohl, aber sie habe
keine Hühner bei den Hühnern, deshalb könne sie
keine Bruteier abgeben. Somit konnte aus dem
Geschäft also nichts werden, und das Fräulein ging.

Kurz darauf kam die Dame zurück und sagte wütend:
„Ich habe vorhin gar nicht daran gedacht, daß
mir selber zu Hause einen Hahn haben. Also gebt
Sie mir die Eier nur mit, die werden schon aus-
kommen.“

* Offen. In der Nähe unseres Ortes geriet
ein Zigeuner-Gespann in seinem Wohnwagen
Streit, in dessen Verlauf die Frau eine Hand-
fünzigmarkscheine bei Dunkelheit und fürmischen
Wetter hinaus warf. Doch bald nachher sah man
Mann und Frau mit einer Laterne in der Hand
nach dem Gelde suchen. Leider war es den Leuten
nur möglich, einen geringen Bruchteil der Summe
wieder zusammenzubringen. Am folgenden Tag
sahen Schulkinder noch einen Fünzigmarkschein in
Einfriedigungsdracht einer nahen Weide hängen.

* Wilhelmshaven. In einer der letzten
Nächte ist in die Wilhelmshavener Brotkartens-
verwaltung eingebrochen worden und sind unter an-
deren auch eine Anzahl Reisebrotmarken gestohlen.
Die Marken tragen die Nummern 26 100 bis
27 000 und von diesen ist die Serie d gestohlen.
Ferner sind die Nummern 26 001 bis 27 000 und
von dieser Serie 263 a entwendet. Zweckdienliche
Angaben sind bei der Kriminalpolizei zu machen
und werden die Geschäftsleute erlucht, bei der
Annahme von Reisebrotmarken auf diese Nummern
zu achten.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik werden wir fortan die Berichte der
verschiedenen Parteien bringen, nur bitten wir die Einzelnen
sich möglichst kurz zu fassen.)

Der Referent der ersten demokratischen Ver-
sammlung bedauert in der letzten Nummer dieser
Zeitung, daß der Vortrag der Frau Hannemann
nicht die Anziehungskraft besaß, welche er sich
ihm versprochen hatte. Er vergißt, daß es sich um
demokratische Partei nach ihrem Verhalten im ver-
gangenen Jahre selbst zuzuschreiben hat, wenn die
Zugkraft ihrer Parole abgenommen hat. Insbe-
sondere wird wieder einmal der Volkspartei ent-
setzt und die Sache so hingestellt, als ob sich dies
in stetiger Provokation der Demokratie befindet.
Hat der Referent vielleicht vergessen, woher die
Kampfstellung zwischen Demokratie und Volkspartei
in Elsfleth erwachsen ist? Erinnert er sich nicht
mehr, daß von demokratischer Seite zuerst die
Vorwürfe des nationalitätlichen Gebahrens auf die
Volkspartei geschleudert wurde? Wer hat zuerst
„Pfeile“ im letzten Wahlkampf losgelassen?

Wenn den Referenten der Vortrag sympatisch
berührte und er wirkte auch auf andere in manchen
Punkten sympathisch, so scheint er in seinem Referat
diesen Ton der Sympathie nicht wiedergefunden
haben. Seine Worte „Angriffsgeist“, „Uebergehe-
keit“, „überhitztes Nationalgefühl“, „Monopolpar-
tismus“, „Parteiheile“, „Mangel an geistiger
Selbständigkeit“, „Bildungsdümmel“ und „Kastenge-
mühen an die Ulfanen kommunifischer Ver-
samlungen und sind nicht geeignet, angehend auf die
Stelle zu wirken, welche sich jetzt mehr und mehr
zur Volkspartei zusammenzuschließen. Wir können
solche Worte nicht anders verstehen als einen Vor-
wurf des Aergers, daß zufällig der erste Vortrag
seiner Partei von Seiten anderer Parteien nicht die
Würdigung eines Diskussionsredners gefunden hat.
Es ist das heutzutage wahrlich nicht immer
Tatsachen sprechen eine lautere Sprache, als lau-
tämige Diskussionen. Oder ärgert sich der Referent
über das Fiasko seiner Partei in Braunschweig?
Zeichen der Zeit!

Welche Wandlung die politische Stimmung in
den letzten 1 1/2 Jahren erfahren hat, zeigt ein Vergleich
des Ergebnisses der Landtagswahlen in Braunschweig
schweig jetzt und im Jahre 1918. Es erhebt sich
der Landeswahlverband Bürgerliche ohne Demokraten
(kraten) 83 378 damals 55 616, Demokraten
21 525 damals 46 291, Mehrheitssozialisten
32 680 damals 58 708, Unabhängige jetzt 81 378
damals 51 668, Kommunisten jetzt 2462.
Man wird nicht fehl gehen, wenn man an
diesem und ähnlichen Ergebnissen (z. B. in
Pfalz) Schlüsse zieht auf den Ausgang der Wahl
am 6. Juni, insbesondere zeigt der Ausgang, daß
die Politik der heutigen Koalition bei der großen
Menge der Wählerschaft keinen Anflug mehr hat.

Der frühere Vorsitzende des sozialdemokratischen
Wahlvereins von Stepenitz in Pommern,
Beise, ist zur Deutschnationalen Volkspartei
getreten.

Pflanzkartoffeln, für die Stadt, werden heute abgegeben.
Schumacher.



Gold-Ess-Schokolade
100 gr. Tafel M 7.50.

Trinkschokolade
250 gr. M 12.50.

Backpulver (Delker, Reese)
Paket 32 Pf.

Puddingpulver
blütenweiss; Vanille-, Mandel-, Citrone-Geschmack

Faltschachtel 90 Pf.

ff. Bourbon-Vanille.
Joh. Bargmann.



Zahn-Atelier
A. Loewenstein,
Oldenburg.
Bahnhofsstr. 15, Eingang Rosenstr.
In allererster Nähe des Bahnhofs.
Telefon 1456.

Das Zahnpulver No. 23
Die Zahnpaste
Die neue verbesserte Zahn-
Pflanze auf wissenschaftl.
Grundlage nach Zahnarzt
FRILZ BRHR.
Man verlange ausdrücklich No. 23
In Elsfleth in der Apotheke und
Drogerie.

Empfehlenswertes Anerbieten!

Zur Verarbeitung von Anzugstoffen,
Hemden, Hosen, Damenkleidstoffen,
Schlaf- und Pferdebedecken, allerbestem
Wollgarn in verschiedenen Stärken zu
Strümpfen und Unterzeugen

nehme Wolle an,
und kaufe diese zu Marktpreisen.

L. Koopmann,
Berne.
Telefon Nr. 308.

Für Frauen,
wenn Blutstockung, Weisfluß,
Blutschicht, alle Frauenleiden,
gerne kostenfreie Auskunft, nur Rück-
karte erwünscht.

Heinr. Deicke, Prov. Sachsen.
Wassersleben. Zu verkaufen
1000 Pfund
Roggenstroh.
Hayen.

amt Elsfleth.

Elsfleth, den 8. Mai 1920.

Die Amtskasse in Elsfleth hält für das 2. Vierteljahr 1920 (Maihhebung) folgende Hebungstage ab:

Im Geschäftszimmer der Amtskasse in Elsfleth, von 8 Uhr morgens bis 12^{1/2} Uhr mittags:

1. Freitag, den 21. Mai d. J., für die Gemeinden Altenhunteorf und Vardenfleth;
2. Sonnabend, den 22. Mai d. J., für die Gemeinden Neuenbrot, Großenmeer und Oldenbrot;
3. Dienstag, den 25. Mai d. J., für die Stadtgemeinde und die Landgemeinde Elsfleth.

Stenographische, die nicht zu dem für sie bestimmten Hebungstermine erscheinen, können nicht mit Sicherheit auf Abfertigung rechnen.

Am 20. Mai d. J. ist das Geschäftszimmer der Amtskasse in Elsfleth geschlossen.

Nachmittags sowie Mittwoch, ferner vom 7. bis einschl. 10. Juni d. J. finden Hebungen nicht statt.

A. H. H. o r n.

Pfingst-Postkarten.
Kaufhaus Kunkel.

Oskar Schmalz, Ofensetzermeister, Brake,
Breitestraße 34. — Fernsprecher 634.

Empfehle mein Lager in
Kachelöfen, eisernen Öfen und Herden aller Art.
Übernehme das Umsetzen und Reinigen von Öfen und Herden.

Rabatt-Spar-Verein Elsfleth.

Vant Beschluß der am 14. d. M. stattgehabten
Generalversammlung sollen sämtliche noch im Umlauf
befindlichen Rabattbücher, ob voll oder nicht voll
belehrt, bis zum 1. Juli d. J. ausbezahlt werden.
Die Auszahlung erfolgt von heute ab an durch
Herrn D. G. Baumeister, hieselbst.

Der Vorstand.

Spargel,
täglich frisch.
P. Schumacher.

Reelle Bedienung.
Empfehle

Fahrräder

„Presto“, „Diamant“
Decken und Schläuche
zähe frische Ware,
sowie

Emaillwaren und
Haushaltungsgegenstände
aller Art.

Carl Degen, Dalsper,
Fahrrad- und Eisenwaren-Handlung.
Angemessene Preise.

Goldbrunne
Aluminiumbrunne
Bronzetinktur
Ofenlack

Ofenpolitur
Möbelpolitur
Bohnerwachs
empfiehlt nur das Beste die
Elsfleth-Drogerie
(C. W. Rohrmann.)

An- und Verkauf
von Geflügel
zu Tagespreisen.
Fr. Wilh. Müller, Bienen.

Täglich frischer
Braunschweiger
Spargel
Johann Cordes,
vorm. A. G. Zelle.
Fernsprecher 17.

auf sofort ein
Knecht

von 16—17 Jahren für meine Land-
wirtschaft.
Gerh. Köster, Oberrege.
Arbeitsnachweis
Geschäftsstelle Elsfleth.

Niedersächsischer
Handwerkerbund,
Ortsgruppe Elsfleth.
Berammlung

am Sonnabend, den 22. Mai,
abends 8 Uhr,
im „Fürst Bismarck“.

Tages-Ordnung:
Reichstags- und Landtagswahlen.
Das Erscheinen aller Mitglieder
dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Habe Kartoffeln abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht
auf sofort oder später für Hamburg
ein Mädchen
oder junges Mädchen
für kleinen, besseren Haushalt bei
gutem Lohn.
Näheres
Weserstraße 36, links.

Tivoli.
Genzel's
Marionetten-Theater.

Donnerstag, den 20. Mai 1920,
abends 8 Uhr:

Letzte Vorstellung.
„Genoveva.“

Trauerspiel in 6 Akten von Raupach.
Es laden freundlichst ein
W. Bachhaus. F. Genzel.

Tivoli.

Am zweiten Pfingsttage:
Großer Ball.

Musik von der Kapelle Oldenburg.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
W. Bachhaus.

„Zur Erholung“ Huntebrück
Am zweiten Pfingsttage:

Großer Ball.

Von 3—5 Uhr: Kindertanz.
Von 5 Uhr ab:
Tanz für Erwachsene.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Jordan.

BERNE.

Hotel „Stedinger Hof“.
Am 2. Pfingsttage:
Tanzfränzchen.

Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
E. Stemmwedel.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem uns betroffenen schweren
Verlust unserer lieben Entschlafenen,
sagen wir Allen auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

M. Klöver und Kinder.
Elsfleth, 18. Mai 1920.

Dankfagung.
Für die uns anlässlich unserer Hochzeit
erwiesenen Glück- und Segenswünsche
sprechen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank aus.

Dietrich Künken und Frau,
Wilma geb. Biester.
Savighork (Holkstein).

Dankfagung.
Wir danken herzlich für die Auf-
merksamkeit zu unserer Hochzeit.
Regierungs-Rat Stoll u. Frau,
Anna geb. Hinrichs.
Bremen, im Mai 1920.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 15. Mai 1920.

Die Schornsteinfegergebühren

werden für die Kreisbezirke im **Amt Elsfleth** mit Wirkung vom 1. Mai d. J. bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

1. Reinigung:
 - a) eines Küchen-Schornsteines in einem großen oder mehrstöckigen Hause sowie eines großen Bäderei- oder Heizungsschornsteines 2 *M.*
 - b) eines Küchen-Schornsteines in einem kleinen oder einstöckigen Gebäude, sowie eines kleinen Bäderei- oder Heizungsschornsteines 1,50 *M.*
 - c) eines anderen (Ruffischen Schornsteines) in einem großen oder mehrstöckigen Gebäude 1 *M.*, desgleichen in einem kleinen oder einstöckigen Gebäude 0,75 *M.*
 - d) einzelner Rüge 0,30 *M.*Bis auf weiteres wird zu diesen Sätzen ein Teuerungszuschlag von vor 25% erhoben.
2. Für die Befestigung eines Neubaus sind für jeden Schornstein die gleichen Gebühren fällig. Bei Sonderbestellungen kommen Kilometergelber hinzu in Höhe von 50 *S.* des Hin- und Rückweges.
3. Gutachten sind zu bezahlen nach den für Brandfahrschätzungen geltenden Vorschriften.
4. Für das Ausbrennen eines Schornsteines mindestens 12 *M.*. Sollte das Ausbrennen länger als 2 Stunden in Anspruch nehmen, so ist für jede angefangene Stunde 4 *M.* für jeden Mann zu zahlen.

A H l h o r n.

Vorstand der höheren Bürgerschule.

Elsfleth, den 14. Mai 1920.

Die Stelle eines

Schulwärters oder einer Schulwärtlerin

ist sofort neu zu besetzen. Sie gewährt freie Wohnung im Nebengebäude der Schule, Gartenland und frei Heizung, sowie eine bare Vergütung nach Uebereinkunft. Bewerbungen sind unverzüglich, spätestens bis zum 22. d. Mts., einzureichen.

A H l h o r n.

Vorstand der höheren Bürgerschule zu Elsfleth.

Elsfleth, den 15. Mai 1920.

Der **Voranschlag** liegt vom 20. Mai bis 2. Juni d. Js. in der Amtsregistratur zur Einsicht aus. Etwaige Einwendungen sind bis zum 5. Juni d. Js. schriftlich dort anzubringen.

A H l h o r n.

Finanzamt.

Brake, den 8. Mai 1920.

Die

Diensträume des Finanzamts Brake

daß die **Amtsbezirke Brake und Elsfleth** umfaßt, befinden sich in **Brake, Schulstraße Nr. 6, eine Treppe hoch.**

Das Finanzamt ist unter Nr. 44 dem Fernsprechnetz angeschlossen. Die Sprechstunden liegen nur vormittags von 9-1 Uhr. Die Abhaltung von Sprechtagen außerhalb des Sitzes des Finanzamts wird bekannt gegeben.

Zahlungen an das Finanzamt haben lediglich bei der für den Wohnsitz des Steuerpflichtigen oder Zahlungspflichtigen zuständigen Amtskasse Brake oder Elsfleth zu geschehen. Dies trifft auch für die Einzahlung der Kapitalertragssteuer zu.

Von der bargeldlosen Einzahlung ist in möglichst weitgehendem Maße Gebrauch zu machen. Es gelten dafür die bereits wiederholt von den Ministern bekannt gemachten Bestimmungen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß bei Inanspruchnahme der Landessbank oder deren Filiale Brake der Name des Schuldners, das auf der Rechnung befindliche Zeichen der Steuer z. — Kassensstellen sowie die Art der Forderung (Sporteln, Umsatzsteuer usw.) und die empfangsberechtigte Kasse mitzuteilen ist.

Handelt es sich um Abführung der Kapitalertragssteuer, hat der Schuldner Namen, Wohnort und Wohnung seines Gläubigers, Kapitalschuld, Zinsfuß, Zinsbeitrag und für die Zeit, für die der Zins gezahlt wird, anzugeben.

Der Verkauf von Reichsstempelzeichen sowie die Abgabe ungestempelter Bordründe zu Schlussnoten erfolgt nur durch die Amtskasse Brake.

L o h e.

Gummi-Schwämme,

12 *M.*, 15 *M.*, 20 *M.*, 25 *M.*,

Haarneze :: Stirneze,

Seitenkämmen :: Frisierkämmen.

Kaufhaus Kunkel.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 19. Mai 1920.

Die Ausgabe der neuen

Margarinekarten

findet statt:

für den südlichen Stadtteil am 21. d. M.,
für den nördlichen Stadtteil am 22. d. M.

Die Ausgabe erfolgt nur an diesen Tagen gegen Rückgabe der alten Stammkarten.

E h l e r s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 19. Mai 1920.

Der Stadtratsbeschuß betr. **Änderung des Statuts betr. Besteuerung kinematographischer Vorstellungen** liegt vom 20. d. auf zwei Wochen zur Einsicht der Gemeindebürger bei uns aus.

E h l e r s.

Deichsachen.

Die **Frühjahrsdeichschau im II. Deichbände** wird **Donnerstag, den 20. d. M.,** vorgenommen.

Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche nebst Zäunen in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Deichlappe, alle Auf-Abstrichen und Deichwege gesäubert und geebnet sein müssen, ferner, daß für Schäumung die Schott- und Schaartböhlen an Ort und Stelle bereit zu sein und die Schaartüren gangbar zu machen sind.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Deich von laubhafter Vegetation sauber gereinigt werden muß.

Insofern dieses nicht gehörig gesehen ist, wird angemessene Brüche kannt werden.

Deichstücke n, 13. Mai 1920.

Der Geschworene,
H. G. Glüsing.

Am Pfingstsonnabend, den 22. Mai

sind unsere Kassen geschlossen.

Elsflether Bankverein

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Depositenkasse Elsfleth

Spar- & Vorschuss-Verein zu Elsfleth

Deutsche Volkspartei.

Oeffentliche Versammlung

am **Donnerstag, den 20. Mai, abends 8^{1/4} Uhr**
bei **Achnitz.**

Herr **Baurat Ritter** aus **Oldenburg** spricht über

„**Sozialismus und sozialer Liberalismus**“

Anschließend freie Aussprache.

Der Vorstand.

Deutsche demokratische Partei.

Oeffentliche

Volkerversammlung

im „**Tivoli**“

Freitag, den 21. Mai, 8^{1/4} Uhr abends

Vortrag des Landtagsabgeordneten Herrn **Rechtsanwalt Ehlermann-Oldenburg** über:

„**Die Demokratie — Deutschlands Rettung**“

Freie Aussprache.

Jedermann ist eingeladen.

Der Vorstand.